



IMPULSE 2023

Für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung Südtirols



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir im folgendem Dokument auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Herausgeber

© 2022 Handels- Industrie- Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen
Südtiroler Straße 60, I-39100 Bozen

Verantwortlicher Direktor: Alfred Aberer

Zugelassen beim Landesgericht mit Dekret Nr. 3/99

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle (Herausgeber und Titel) gestattet.

Redaktion

WIFO - Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen

Zitierhinweis

Impulse 2023 - Für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung Südtirols
Handelskammer Bozen (Hrsg.) (2022)

Informationen

WIFO - Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen
Südtiroler Straße 60, 39100 Bozen
T +39 0471 945 708
wifo@handelskammer.bz.it
www.wifo.bz.it

Impulse 2023

Für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung Südtirols

In den letzten Jahren hat sich Südtirols Wirtschaft vielen Herausforderungen stellen müssen: der Wirtschaftskrise von 2007, der Eurokrise von 2010, und seit nunmehr zwei Jahren belastet die Covid-Pandemie die Wirtschaftstätigkeit enorm. Der aktuelle Konflikt zwischen Russland und der Ukraine kann zu derzeit noch nicht abschätzbaren wirtschaftlichen Folgen führen. Zudem verlangt der Klimawandel eine Umgestaltung der Wirtschaft in Richtung der Nachhaltigkeit.

Gleichzeitig stellt sich ständig die Frage, wie Südtirol in einer globalisierten Welt seine Wettbewerbsfähigkeit erhalten und weiter ausbauen kann. In diesem Zusammenhang sind Produktivität, Effizienz, Innovation und Nachhaltigkeit von größter Bedeutung und müssen entsprechend gefördert werden.

Mit dem vorliegenden Dokument möchte die Handelskammer Bozen - gemeinsam mit dem Südtiroler Wirtschaftsring - auf die wesentlichen Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort Südtirol aufmerksam machen und Lösungsvorschläge zur Diskussion stellen.

Bozen, im April 2022



On. Dr. Michl Ebner



Ing. Federico Giudiceandrea



Präsident der
Handelskammer Bozen



Präsident des
Südtiroler Wirtschaftsringes

Inhaltsverzeichnis

- ⇒ Wettbewerbsfähigkeit bzw. Produktivität erhöhen
- ⇒ Unternehmen auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten
- ⇒ Energiegewinnung ausbauen (Wasser-, Wind- Sonnenenergie)
- ⇒ Umweltfreundliche Umgestaltung der Wirtschaft als Marktchance nutzen
- ⇒ Durchlässige und inklusive Gesellschaft fördern
- ⇒ Sichere und effiziente Mobilität gewährleisten
- ⇒ Die Chancen der Digitalisierung aufgreifen
- ⇒ Die wirtschaftlichen Erfordernisse in der Raumordnung berücksichtigen
- ⇒ Reformen in der öffentlichen Verwaltung für Effizienzsteigerungen nutzen

⇒ Wettbewerbsfähigkeit bzw. Produktivität erhöhen

Um die Produktivität und somit die Wettbewerbsfähigkeit der Südtiroler Unternehmen zu sichern, muss gewährleistet werden, dass genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen. Dazu muss die Abwanderung von qualifizierten Fachkräften vermieden, die kontrollierte Zuwanderung von qualifizierten Mitarbeitern verstärkt und die Qualifikation der lokalen Arbeitskräfte erhöht werden.

Es sind folgende Maßnahmen anzustreben:

- Eine starke Arbeitgebermarke für Südtirol einführen/aufbauen;
- Aus- und Weiterbildung im Bereich Digitalisierung verstärken;
- Handwerkliche Ausbildungswege attraktiver machen;
- Interesse an technisch-naturwissenschaftlichen Berufen (MINT) stärken;
- Frauenerwerbsbeteiligung durch die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhöhen;
- Wohnmöglichkeiten für Fachkräfte von außen schaffen.

Neben dem Faktor Arbeit sind auch weitere Produktionsfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen entscheidend. So sind gerade die Investitionen ein Schlüssel für die Produktivität. Dazu sind verschiedene Finanzierungsformen für Unternehmen zu verstärken:

- Geldmittel aus den ehemaligen Rotationsfonds für Investitionsbeiträge an Unternehmen verwenden;
- Die verschiedenen Formen von Kreditgarantien stärken (Garantiegenossenschaften).

⇒ Unternehmen auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten

Die Maßnahmen zur Förderung des Wachstums der Unternehmen müssen auch in Zukunft ein zentraler Eckpfeiler der Südtiroler Wirtschaftspolitik bleiben:

- Unternehmensentwicklung durch Förderungen und Beratungsleistungen stützen (z. B. bei Gründung, Nachfolge, Innovation und Digitalisierung);
- Die Exporttätigkeit kleinstrukturierter Unternehmen unterstützen (z. B. digitale und physische Präsenz auf internationalen Märkten ausbauen);
- Mehr wirtschaftsnahe Forschung gewährleisten, nicht nur mit dem Ausbau der bestehenden Forschungsinstitutionen, sondern auch mittels Förderung von F&E bei den Unternehmen.

⇒ Energiegewinnung ausbauen (Wasser-, Wind-Sonnenenergie)

Mit der Wasserkraft hat Südtirol bereits eine umweltfreundliche Energiequelle, die in Zukunft immer wichtiger wird. Angesichts der Herausforderungen der Energiewende und der Notwendigkeit CO₂-neutrale Energieformen zu forcieren, sollte Südtirol die erneuerbaren Energiequellen weiter ausbauen und damit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Folgende Aspekte sollten berücksichtigt werden:

- Das Südtiroler Stromnetz muss für die Energiewende und die Elektromobilität adaptiert und ins europäische Hochleistungsnetz voll integriert werden;
- Pumpspeicherkraftwerke können einen wertvollen Beitrag für die Abdeckung von Spitzenlasten leisten;
- Die Nutzung der Dachflächen für Photovoltaik liegt Großteils noch brach und sollte stärker forciert werden;
- Auch die Windkraft sollte als Option in Erwägung gezogen werden.

⇒ Umweltfreundliche Umgestaltung der Wirtschaft als Marktchance nutzen

Mit dem New Green Deal verfolgt die EU das ehrgeizige Ziel, Europa bis 2050 CO₂-neutral zu machen. Die geplanten Maßnahmen verlangen von den Unternehmen zwar eine Fülle von Anpassungen, dennoch kann es aber zu erheblichen betrieblichen Effizienzgewinnen und Kosteneinsparungen kommen. Außerdem eröffnen sich neue Geschäftsmodelle und Marktchancen, gerade für Unternehmen in Südtirol. Um diese Ziele zu erreichen und die dadurch entstehenden Chancen vollständig zu nutzen, braucht es ein ganzheitliches Konzept:

- Um die CO₂-Reduzierung in der Wirtschaft zu erreichen, sind verstärkte Information, Ausbildung und Förderung notwendig;
- Gerade in Zeiten von knappen und teurer werdenden Rohstoffen und Energieträgern kann der Ausbau der Kreislaufwirtschaft die Resilienz der heimischen Unternehmen erhöhen und stellt gleichzeitig ein großes Marktpotential dar;
- Südtirol hat kaum eigene Rohstoffvorkommen. Deshalb ist ein sorgsamer Umgang mit den eingesetzten Ressourcen unerlässlich. Dazu kann nicht nur verstärktes Recycling, sondern auch die Verlängerung der Lebenszyklen von Produkten bzw. die Neukonzipierung von Produkten im Sinne der Nachhaltigkeit beitragen;
- Eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Landwirtschaft und Einzelhandel kann die regionalen Kreisläufe stärken, Wertschöpfung im Land halten und den Fortbestand der vielen Familienunternehmen sichern.

⇒ Durchlässige und inklusive Gesellschaft fördern

Damit unsere Gesellschaft ihr Potential voll ausschöpfen kann, darf niemand zurückgelassen werden. Dies betrifft sowohl die Bildungschancen der Jugendlichen, die Karrieremöglichkeiten während des Erwerbslebens als auch die soziale Absicherung im Alter:

- Schulabbrüche sollen so weit wie möglich vermieden werden;
- Die finanzielle Grundbildung sollte ausgebaut werden, nicht nur um soziale Schieflagen zu verhindern, sondern auch um die wirtschaftlichen und finanziellen Kompetenzen aller Wirtschaftsteilnehmer (als Selbständige, als Arbeitnehmer und als Konsumenten) zu stärken;
- Allen gesellschaftlichen Gruppen steht Chancengerechtigkeit zu, nicht nur im Bildungsbereich, sondern auch in der Arbeitswelt und in allen anderen gesellschaftlichen Feldern;
- Das weibliche Unternehmertum soll weiter unterstützt und gefördert werden;

- Die Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann die Chancengerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt verbessern;
- Angesichts des demografischen Wandels ist die Absicherung aller Erwerbstätigen (inkl. der Selbständigen) durch den Ausbau der Zusatzrente zu forcieren.

⇒ Sichere und effiziente Mobilität gewährleisten

Südtirol liegt mitten im Alpenraum, am Schnittpunkt zwischen den großen Wirtschaftsräumen im Norden und im Süden. Mobilität und Verkehr sind deshalb seit jeher von zentraler Bedeutung und eröffnen große wirtschaftliche Möglichkeiten. Gleichzeitig gewinnt auch die lokale Mobilität immer mehr an Bedeutung und muss weiterentwickelt werden. Dementsprechend entstehen folgende Prioritäten:

- Sowohl der Personen- als auch der Güterverkehr müssen die Brennerautobahn als freie Verkehrsrouten zwischen Nord und Süd nutzen können. Verkehrsverbote und einseitige Einschränkungen widersprechen dem Prinzip des freien Personen- und Güterverkehrs im EU-Binnenmarkt;
- Die Fertigstellung des BBT (Brenner Basistunnels) hat größte Priorität. Er kann in Zukunft einen großen Teil des Transitverkehrs durch Südtirol aufnehmen;
- Auch die Städte und Dörfer benötigen eine moderne und effiziente Verkehrsinfrastruktur, welche den Bedürfnissen der heutigen Zeit angemessen ist. Besonders die Stadt Bozen benötigt Umfahrungslösungen, um den Verkehr in der Stadt zu entzerren;
- Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird in Zukunft immer wichtiger werden. Ein weiterer Ausbau ist erforderlich und sollte die Peripherie besser einbinden, aber insbesondere auch die Zentralräume stärker entlasten.

⇒ Die Chancen der Digitalisierung aufgreifen

Die Digitalisierung betrifft immer mehr Bereiche und verändert damit unser Leben, Arbeiten und Wirtschaften nachhaltig. Die damit verbundenen Änderungen sollten nicht als Gefahr gesehen werden, sondern als Chance genutzt werden, um Prozesse effizienter und zeitsparender abzuwickeln. Nicht zuletzt eröffnet sich daraus ein weites Feld für neue und innovative digitale Geschäftsmodelle. Eine umfassende Strategie für die Digitalisierung sollte folgende Aspekte berücksichtigen:

- Verstärkte Digitalisierung bzw. Automatisierung kann gerade in Zeiten von Fachkräftemangel besonders in personalintensiven Sektoren eine interessante Lösung sein;
- Die kleinstrukturierten Südtiroler Unternehmen benötigen Beratung und Förderungen, um komplexe Digitalisierungsprojekte umsetzen zu können;
- Damit die Südtiroler Unternehmen neue digitale Geschäftsmodelle umsetzen können brauchen sie geeignete IT-Fachleute auch aus dem Ausland;
- Mit gezielten Weiterbildungsmaßnahmen müssen alle Beschäftigten der Südtiroler Unternehmen, egal ob alt oder jung, für den digitalen Wandel fit gemacht werden.

⇒ Die wirtschaftlichen Erfordernisse in der Raumordnung berücksichtigen

Als Land im Gebirge hat Südtirol wenig Platz zu Verfügung. Deshalb muss zwischen unterschiedlichen Nutzungsbedarfen ein Ausgleich gefunden werden:

- Bei der Umsetzung der Vorgaben des neuen Raumordnungsgesetzes muss auch der Wirtschaftstätigkeit ein angemessener Platz eingeräumt werden;
- Auch in Zukunft muss für die Unternehmen Wachstum möglich bleiben und der entsprechende Raum zur Verfügung gestellt werden;
- Bei der Festlegung der Siedlungsgrenze muss auch die Wirtschaft angehört werden.

⇒ Reformen in der öffentlichen Verwaltung für Effizienzsteigerungen nutzen

Die öffentliche Verwaltung ist ein wichtiger Arbeitgeber in Südtirol. Deshalb ist es von zentraler Bedeutung, dass die öffentliche Verwaltung die Mitarbeiter möglichst effizient einsetzt und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit Südtirols verbessert:

- Durch den Fokus auf Investitionen und Kernaufgaben kann der Landeshaushalt entschlackt und Mittel für die wesentlichen Aufgaben frei werden, bzw. die Abgaben und Steuerlast für Bürger und Unternehmen reduziert werden;
- Die Organisation der Dienste und Ämter muss überarbeitet und vereinfacht werden;
- Die Bürokratie ist für die Wirtschaft eine enorme Belastung. Deshalb müssen die gesetzlichen Rahmenbedingungen überarbeitet werden, Verwaltungsverfahren gekürzt und ihre Abwicklung vereinfacht werden;
- Neue Gesetze bzw. Reformen dürfen keine Zunahme des Bürokratieaufwandes für Unternehmen und Bürger verursachen. Deshalb muss eine Gesetzesfolgenabschätzung etabliert werden, welche den bürokratischen Aufwand von neuen Gesetzen vorab prüft.
- Bei Ausschreibungen von Arbeiten und Dienstleistungen müssen die Verfahren vereinfacht werden, damit auch kleinstrukturierte lokale Betriebe an den Ausschreibungen teilnehmen können;
- Die Digitalisierung eröffnet gerade für die öffentliche Hand Chancen die Verwaltungsprozesse einfacher, effizienter und kostensparender abzuwickeln. Dieses Potential muss genutzt werden.

